

Einleitung	2
Die Bundesarbeitsgemeinschaft Elterninitiativen e.V. (BAGE)	4
Elterninitiativen – Die besondere Trägerstruktur	5
Das BAGE-Qualitätssiegel für Elterninitiativen – Qualität sichtbar machen	6
Acht zentrale Qualitätsmerkmale von Elterninitiativen	8
Das BAGE-Qualitätssiegel: So wird's gemacht	17
Anhang	
Evaluationsverfahren zur Qualitätssicherung	
❖ Fragebogen zur Selbstevaluation der Rahmenkonzeption in Elterninitiativen	21
❖ Protokoll- und Analysebogen	32
Literatur	38
Adressen	39

Wofür ist diese Broschüre und warum braucht es ein BAGE-Qualitätssiegel?

In Deutschland gibt es ein gesetzlich verankertes Recht auf selbstorganisierte Kindertagesbetreuung. Gerade Eltern werden in besonderer Weise als Akteure bei der Organisation der Betreuung ihrer Kinder hervorgehoben. Im § 25 SGB VIII heißt es: „Mütter, Väter und andere Erziehungsberechtigte, die die Förderung von Kindern selbst organisieren wollen, sollen beraten und unterstützt werden.“

Wenn sich also Eltern gemeinsam auf den Weg machen, die Betreuung ihrer Kinder zu organisieren, ist das Ergebnis eine Kita, die sich in wesentlichen Punkten von anderen Kindertageseinrichtungen in öffentlicher, freier oder privatwirtschaftlicher Trägerschaft unterscheidet. Formalrechtlich sind Elterninitiativ-Kitas freie Träger in Form eines eingetragenen Vereins und somit den anderen freien Trägern der Jugendhilfe (AWO, Nachbarschaftsvereine, DRK etc.) sowie den Kirchen (Diakonie, Caritas) weitestgehend gleichgestellt.

Es gibt aber in der tatsächlichen Struktur erhebliche Unterschiede, die sich z. B. daran ablesen lassen, in welcher Form, von wem und auf welchem Weg Entscheidungen getroffen werden. Meist sind es hier eben die Eltern selbst, die gemeinsam

Entscheidungen treffen. Es gibt in aller Regel kein hauptamtliches Geschäftsführungsmodell, keine hauptamtliche Fachberatung¹ oder Verwaltung. All dies wird in Elterninitiativen von den Eltern selbst organisiert und umgesetzt.

Unsere Broschüre soll Elterninitiativen helfen, die Qualität der eigenen Struktur auf den Prüfstand zu stellen, ggf. zu verbessern und für Außenstehende (und sich selbst) erkennbar und nachvollziehbar zu machen. Im Kitabereich gibt es landauf und landab verschiedenste Instrumente der Qualitätsentwicklung. Die wenigsten berücksichtigen die besondere Organisations- und Strukturform der Elterninitiativen. Die Folge: Dort, wo eine festgefügte Organisationsstruktur nach üblichen Denkmustern (Geschäftsführung, Einrichtungsleitung, Fachberatung durch hauptamtliche Mitarbeiter*innen) als Qualitätsmerkmal gilt, muss die Elterninitiative oft einen Minuspunkt in der Evaluation verkraften, obwohl es sehr wohl eine eigene, aber eben andere Struktur gibt. Sich nicht in gängigen Strukturen zu bewegen, bedeutet nicht zwangsläufig Strukturlosigkeit.

[1] Natürlich brauchen auch Elterninitiativen Fachberatung. Wie diese vor Ort organisiert ist, erfahren sie bei den regionalen Anlaufstellen für Elterninitiativen (siehe Adressen im Anhang).

Unser Angebot zur Selbstevaluation der eigenen Trägerstruktur versteht sich deshalb als Ergänzung zu den in den Bundesländern und Kommunen eingeführten Evaluationsinstrumenten. Unsere Broschüre kann und will die bestehenden Evaluationsinstrumente (die oft auch verpflichtenden Charakter für den Träger haben) nicht ersetzen. Gerade da, wo es vielleicht (noch) keine eingeführten Evaluationsinstrumente gibt oder die vorhandenen die besondere Struktur von Elterninitiativen nicht ausreichend betrachten und berücksichtigen, kann unsere Form der Selbstevaluation hilfreich sein.

Wir zeigen mit unserem Evaluationsinstrument, dass es möglich ist, die besondere Qualität von Elterninitiativen abzubilden und wollen ein eigenes Instrument zur Qualitätssicherung und -entwicklung anbieten, welches es uns gemeinsam ermöglicht bundesweit darzustellen: Elterninitiativen sind eine qualitätsvolle und in ihrer Art bereichernde Form der Kindertagesbetreuung. Aus dem Kanon der Kitalandschaft sind sie nicht weg zu denken, gerade weil sie anders sind und damit auch Anderssein ermöglichen.

Auf Grund der in den Bundesländern unterschiedlich vorliegenden Bildungspläne oder -programme bieten wir hier ausschließlich ein Instrument zur Selbstevaluation der Struktur der Elterninitiative als Träger der Kita an. Die Beschreibung dieser Struktur nennen wir in dieser Broschüre **Rahmenkonzept**. Wir haben uns für den Begriff Rahmenkonzept entschieden, weil es letztlich um die Evaluation des Rahmens, also des Tragwerks für die Elterninitiative geht. Die pädagogischen Konzepte sind dann praktisch das Bild im Rahmen. Und ein Bild hängt nur dann sicher an der Wand (und sieht gut aus), wenn der Rahmen stabil und für das Bild passend ist.

Qualität sichtbar machen

Kindertageseinrichtungen in Deutschland stehen vor immer größer werdenden Herausforderungen. Der Anspruch an eine stetig wachsende Professionalisierung im Sinne von „Kita als Bildungsstätte UND als soziale Dienstleistung“ führt vermehrt zu unternehmensähnlichen Strukturen bei Kitaträgern. Ähnlich wie in der freien Wirtschaft werden betriebswirtschaftliche Entscheidungen zu Strukturentscheidungen und haben eine höhere Priorität als pädagogische Ideen und Inhalte (z. B. bei der Größe der Einrichtungen). Ob diese Entwicklung wirklich positiv zu bewerten ist, lassen wir an dieser Stelle einmal außen vor. Viel wichtiger erscheint uns ohnehin, dass parallel zu solchen strukturellen Entwicklungen alle gemeinsam auf dem Weg sind, die Kita als einen wirklichen Bildungsort zu gestalten, der Kindern in Ergänzung zur eigenen Familie die besten Möglichkeiten der individuellen Entwicklung bietet.

Elterninitiativen stellen sich diesen Anforderungen pragmatisch und kreativ. Konzeptionsprozesse werden von Eltern und Pädagog*innen initiiert, die pädagogische Arbeit wird (regelmäßig) überprüft und die Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Team wird definiert und strukturiert. Änderungen und Anpassungen von bereits Entschiedenem

gehören dabei zum Prozess dazu. Rollendefinitionen und Aufgabenabgrenzungen helfen den Beteiligten dabei, besser zu wissen, wer was warum mit wem in welcher Art tun sollte oder eben auch nicht. Die Struktur einer Elterninitiative ist lebendig und beweglich. Ihre Flexibilität kann Fluch und Segen gleichermaßen sein. Einerseits ermöglicht sie unbürokratische Anpassungen, dort wo sie notwendig sind. Andererseits erfordert es ein hohes Maß an Flexibilität aller Beteiligten sowie den Willen zu aktiver Gestaltung und Mitwirkung.

In den letzten Jahren wurden viele Evaluationsverfahren entwickelt, um die eigene Arbeit zu überprüfen. Sowohl die pädagogische Qualität als auch die Trägerqualität stehen dabei im Fokus des Interesses.

Die meisten der angewandten Evaluationsverfahren gehen allerdings nicht auf die besonderen Bedingungen und Strukturen des Trägers „Elterninitiative“ ein. Die BAGE schließt mit dem in dieser Broschüre angebotenen Selbstevaluationsverfahren diese Lücke. Wir möchten Elterninitiativen dabei unterstützen, die besondere Form von ehrenamtlicher Trägerschaft der Eltern und die Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Team zu evaluieren.

Dabei stehen insbesondere auch die Beteiligung der Eltern am pädagogischen Geschehen sowie ihre „Doppelrolle“ als Arbeitgeber und Eltern im Mittelpunkt.

In acht zentralen Qualitätsmerkmalen haben wir Aussagen zu den spezifischen Qualitäten einer Elterninitiative in den Blick genommen und formuliert: u. a. zur Organisation, zur Zusammenarbeit von Eltern und Pädagog*innen, zur Beteiligung von Eltern am pädagogischen Geschehen und zu möglichen gesellschaftlichen Auswirkungen der Arbeit von Initiativen.

Für jedes der Qualitätsmerkmale wurden mehrere Qualitätskriterien entwickelt, die das Arbeitsfeld breit durchleuchten. Anhand dieser Kriterien kann die Arbeit durch ein selbsterklärendes Verfahren selbst eingeschätzt und bewertet werden.

Das Instrumentarium soll helfen, die Qualität der Arbeit des „Trägers Elterninitiative“ genauer zu analysieren, sich der eigenen Stärken bewusst zu werden und bewährte Strukturen zu festigen. Aber es sollen auch Anstöße gegeben werden für eine interne Diskussion über mögliche Weiterentwicklungen oder Verbesserungen.

Gleichzeitig soll das Ergebnis auch die Außendarstellung der Initiative unterstützen – denn Profil zu haben ist wichtig, besonders heute in einer immer größer und vielfältiger werdenden Kita-Landschaft. Und wer besser benennen kann, wie die eigene Struktur und somit das Aufgabenfeld für Eltern und Pädagog*innen aussieht ermöglicht eine gute Entscheidung potentieller Eltern und Mitarbeiter*innen für die Elterninitiative.

Die eigene Qualität zu beschreiben hilft darüber hinaus bei Verhandlungen mit dem öffentlichen Jugendhilfeträger und anderen Geldgebern. Die formulierten Qualitätsmerkmale können auch in Gründung befindlichen Gruppen Orientierung geben und beim Aufbau und der Organisation ihrer Einrichtung helfen.

Ein Instrument zur Selbstevaluation der besonderen Qualität von Elterninitiativen wurde 2006 erstmals veröffentlicht. Im März 2014 gab es eine Neuauflage die eine komplette Überarbeitung war. Die hier vorliegende ist somit die dritte Auflage und ist bis auf wenige Ergänzungen und Aktualisierungen identisch mit der 2. Auflage von 2014.

Wir möchten euch – Eltern und Pädagog*innen – motivieren, in die Selbstreflexion einzusteigen und so die Trägerqualität eurer Elterninitiative realistisch einzuschätzen!